

Welches ist die „modernste Herrschaftsform“ im 19. und 20. Jahrhundert

Für uns in Deutschland ist es heute völlig selbstverständlich wählen zu gehen und an der Politik teilzuhaben, sowie frei unsere Meinungen äußern zu können.

Das war aber nicht immer so. In Italien herrschte ab 1922 eine faschistische Diktatur unter „König“ Benito Mussolini. Die Faschisten waren eine politische Minderheit, die ihre Herrschaft durch Unterdrückung und Gewalt legitimierten. Die politische Partizipation der Masse ging stark zurück, die Bürger hatten nur noch eine Stimme für oder gegen eine Wahlliste. Meinungsfreiheit und Pressefreiheit wurden aufgehoben, politische Vereine verboten. Alle Unternehmerverbände und Gewerkschaften wurden schrittweise unter staatliche Aufsicht gestellt. Alle diese Maßnahmen definieren diese Herrschaftsformen als sehr unmodern: außer der Gegebenheit eines einheitlichen Nationalstaates hat die Diktatur nichts mit der heutigen Demokratie gemeinsam.

Das heute an Italien angrenzende Land Österreich hatte ein paar Jahre zuvor eine Doppelmonarchie mit Ungarn und zahlreichen, umliegende kleineren Staaten. Die Verfassung sah Föderalismus vor doch das Land wurde hauptsächlich von den Staatsoberhäuptern der eben genannten Staaten regiert. Durch diese Art der Regierung (fehlende Volkssouveränität, Gottesgnadentum) fühlten sich besonders Minderheiten stark eingeschränkt. Nach außen gab sich die „Realunion“ als Stolz auf seine Vielfältigkeit, aber besonders im Sprach- und Bildungsbereich führte dies zu großen Konflikten. Sämtlich kleine Parteien unter Interessengruppen konnten sich nicht auf Nationalebene durchsetzen; die fehlende Einheitlichkeit war zudem ein Hindernis für das Wirtschaftswachstum in jedem der Länder. Die Doppelmonarchie war nicht modern genug um sich durchzusetzen: Sie zerbrach im 1. Weltkrieg, für den Ungarn Auslöser war.

Die 3. Republik, in Frankreich hingegen blieb noch etliche Jahre nach Kriegsende bestehen. Wie in jeder heutigen Demokratie gab es eine Verfassung, auch wenn diese erst spät festgelegt wurde. Ein von Bürgern gewähltes Zwei-Kammern -Parlament, bestehend aus Abgeordneten-, Kammer- und -Senat wählte einen hochrangigen Präsidenten für 7 Jahre. Zudem wurde die strikte Trennung von Kirche und Staat gesetzlich festgelegt. Der Adel behielt seine Vorrechte bloß im Militär. Auch für die industrielle Entwicklung war die Staats-

form förderlich: Modernisierungen waren das Wachstum der Arbeiterbevölkerung, der Ausbau von Wirtschaft und Bankwesen durch das Großbürgertum und die steigende Wichtigkeit der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Politik. Doch diese Herrschaftsform war tatsächlich nicht die Einzige, die sich mit heutigem gut vergleichen lässt, beziehungsweise der unseren ähnelt.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts machte die mittlerweile parlamentarische Monarchie in Großbritannien durch viele Reformen eine langsame Demokratisierung durch. Besonders das Wahlrecht war immer wieder Gegenstand der Neuerungen. So waren 1829 nur etwa 5% aller Erwachsenen wahlberechtigt. 100 Jahre später fast 80 %, sogar Frauen hatten das gleiche Wahlrecht. Parallel zur Entwicklung der Massendemokratie bildete sich durch die Reformen ein Parteisystem im Unterhaus. Die Partei, die die meisten Sitze dort hatte, durfte unabhängig vom Monarchen einen Premierminister bestimmen, der die Minister berief, was dem Volk mehr Teilhabe an der Politik Großbritanniens sicherte als je zuvor. Das adlige Oberhaus verlor mehr und mehr an Macht.

Das Verbot der Wahlbestechung und die nun geheime Stimmabgabe ermöglichte den Bürgern zusätzliche Meinungsfreiheit. Zwar spalteten sich in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg etliche Kolonien von Großbritannien ab, die wieder eigene Nationalstaaten wollten. Doch auch das brachte den wirtschaftsstarke Inselstaat nicht zum Untergang: Die parlamentarische Monarchie existiert dort bis heute.

Anhand der Kriterien wie politische Partizipation, Meinungsfreiheit, Parteibildung, Nationalstaatlichkeit und Industriewachstum gemessen, stellt sich heraus, dass die Republik in Frankreich und die parlamentarische Monarchie in Großbritannien die modernsten Herrschaftsformen sind, was sich daran veranschaulichen lässt, dass sie unserer demokratischen Republik ähneln. Es hat lange gedauert, auch andere Meinungen zu akzeptieren. Vielleicht sollte es deshalb nicht als ganz so selbstverständlich angesehen werden, wählen gehen zu dürfen.